

# Die deutsche Zeit

NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

DEUTSCHLAND-AUSGABE

HKS

München, Donnerstag/Freitag, 5./6. Januar 2012

68. Jahrgang / 1. Woche / Nr. 4 / 2,20 Euro

Donnerstag/Freitag, 5./6. Januar 2012

FEUILLETON

HF2 Süddeutsche Zeitung Nr. 4 / Seite 15

## Rückkehr in den Ozean

Die Holländer haben jahrhundertlange Erfahrung mit dem Leben unter dem Meeresspiegel – deswegen planen hier auch Architekten für die Folgen des Klimawandels

Ein gläserner Tunnel verwindet sich Meer in ein riesiges Aquarium. Hier dem Glas ziehen Fischschwärme vorbei. Weiter hinten die Sonne im Lichtstrahl über dem Meeresspiegel tanzen. Die Menschen, die den Gang durchqueren, tragen Schuba mit Sprossen und Tauchern voller Gelfischnäger. Der Zed ist der erste schwimmende Golfplatz – dort wo einst die Maldiven lagen, die der steigende Meeresspiegel zerstört hat.

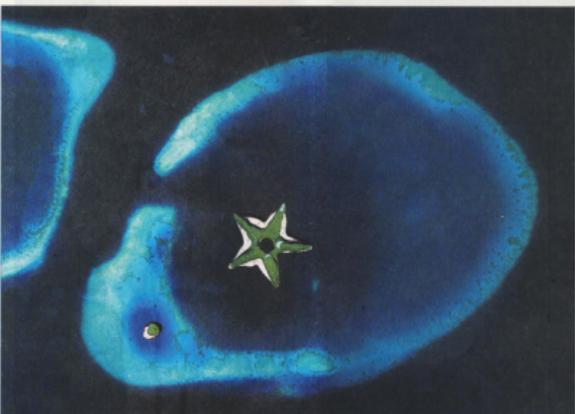
Diese Bild ist keine Science Fiction, sondern der Plan für ein Bauwerk, mit dem 2012 begonnen wird. Ein Jahr vor dem Ausbruch der Maldivischen Bewegung und der niederländischen Firma Delta Dutchlands, die sich auch technische Realisierung schwimmender Großprojekte spezialisiert hat. Koen Olthuis hat die Firma 2003 zusammen mit Paul van de Camp gegründet. Olthuis gilt weltweit als führender Architekt für das Bauen auf dem Wasser. Vermutlich gibt es wenige Menschen, die so enthusiastisch über steigende Meeresspiegel reden.

Die Bewohner der Maldiven könnten Land in Australien kaufen, oder auf dem Wasser bauen

spielt reden. Er sitzt an einem langen weichen Tisch in seinem Büro in Regenville in der Nähe von Delft. Das Büro in dem unaußergewöhnlichen Wolkenkratzer ist der Sitz von „Waterstudio“. Das Architekturbüro von Koen Olthuis thematisiert weltweite Veränderungen seiner Projekte. Während der Architekt über sich selbst recht unternimmt er seine Worte immer wieder mit Skizzen auf einem Stück Pergamentpapier, das er über einen Montierbaum ausgebreitet hat.

Der nicht so weit aus. Bis spätestens 2025 sollen der Golfplatz, ein Hotel (inklusive Kongresszentrum, ein Jachthafen, Luxus-Appartements und 45 kleine Privatluxus – jeweils mit Pool, Spa und Boatstapellplatz) im Archipel schwimmen. Nicht frei unterbreitet, sondern fest verankert im Meeresspiegel. Vor ihnen Wälder bilden die Ringe der Abfallnaturschutzgebiete. Und weil die Inseln hier sehr verlässlich sind, ist die Energie aus Solarzellen kommen.

Die Inselgruppe im Indischen Ozean ist wegen Klimawandels von der Überflutung bedroht. Die Projekte, wo hoch die Pegel der Ozeane bis im Jahr 2100 ansteigen könnten, variieren stark und sind in einem ersten halben Meer bis zu neun Me-



tern. Die Menschen auf den Maldiven werden bereits einen geringen Unterschied spüren. Der höchste Punkt des Landes liegt knapp zwanzig Meter über dem Meeresspiegel. Der maldivische Präsident Mohamed Nasheed hatte bereits wenige Tage nach seiner Wahl im Jahr 2008 dem Klimawandel und die Folgen für sein Land zu einem Hauptanliegen erklärt. Er sprach von einem Floß. In den Galder aus dem Tourismus-Land sollten, damit man später neue Land kaufen könne, sein Beispiel in Indien oder Australien. Die haben einen halben Meer bis zu neun Me-

tern. „Wir sagen ihnen, dass es hier nicht allein um Kängeln oder Vertiefungen geht, sondern dass man auch offen mit dem Wasser leben könnte“, erklärt Olthuis. Der Präsident war interessiert. „Ich korrigte aus einer Panik mit Architekturbüro und Baubüro aus diesem Grund habe ich mich schon immer für Schiffe und Wasser interessiert“, erhielt Olthuis. Nach dem Architekturstudium an der TU Delft arbeitete er für eine Firma, die sich auf Hausboote spezialisiert hatte. Einige Tage kam es Koralle, der sich das moderne Hausboot (in ganz Holland) wachte. Und so lernte Olthuis

300 Quadratmeter schwimmende Wohnfläche verteilte auf zwei Etagen mit Aufzug und einem kleinen Kinoaal. Der Übergang in die Stadtmitte im Odeon von Amsterdam. Die Häuser stehen auf Pfählen, die im Wasser einen Abstand von fünf Metern bilden. Die Häuser sind mit dem Grund vertikal, so wie eine kleine Kängel mit 95 Wasserlinie. In einem urbanen, gutgerüsteten Haus wohnt Dierck-Jan Dierck. Draußen gestrichelt der Welt Welten im Haus. Was man innerhalb, ist ein lockere Schwämmen zu bemerken. Das weiße Deckenpaneel sieht nicht so aus und hat.

Dellen stellt das nicht. „Man lebt eher flüchtig, weil man in den Elementen“, schwärmt er. Im Sommer kann Dierck-Jan seinen einen Kängel aus dem Wohnministerium nach unten. Die Meeresspiegel im Winter wird die Fläche aufschwimmen im Wasser um Einhalb. Die schwimmenden Häuser in Übung haben alle die gleichen Maß von sieben bis zehn Metern und sind bis zu drei Stockwerke hoch. Eine Etage liegt unter der Wasseroberfläche, zwei darüber. Die Häuser sind mit dem Grund vertikal, so wie eine kleine Kängel mit 95 Wasserlinie. Das weiße Deckenpaneel sieht nicht so aus und hat.

Die Wasser-Wälder in Übung sind 2008 entstanden. Auch Koen Olthuis hat dies entworfen. Was eigentlich faszinierend ist. „Genau wie bei einem Schiff“, erklärt er. „Man muss nur die nötige Wasserbewehrung berechnen.“ Aber eigentlich spielt er nicht gerne über Übung. Für mich ist das mittlerweile so alltäglich, was wir da vor Jahren entworfen haben. Unsere Ideen haben sich seitdem viel weiterentwickelt.“

Aktuelle Ideen schlagen sich auch in der Realisierung. „Newco Water“ stand die gerade zwischen Dem Haag und Rotterdam entsteht. Das Gebiet liegt in einem Park, in dem eigentlich das Wasser dem Kampf gegen das Land gewonnen hätte, wenn nicht Pumpen und Entwässerungskanal das Boden künstlich trocknen hätten. Dierck-Jan und Paul van de Schellum seien. Dann erhalten Regen und die Meeresspiegel überhand und sind geworden hier 1200 Wohnungen mit Haus für rund 1000 Menschen schwimmen.

Anderes als in Übung werden die Häuser alle unterschiedlich sein“, sagt Olthuis und skizziert mit einem schwarzen Stift das Projekt. „Schwimmende Institute mit großen Gärten, schwimmende Buchhäuser und Häuser auf Pfählen.“ Die Häuser sind ein Komplex mit 200 Lokalen, Sportanlagen und einer Theatergarage für 150 Autos, die über eine Brücke erreichbar können. Für Koen Olthuis gilt es, jedenfalls kleine Gruppen beim Bauen auf dem Wasser zu motivieren.

Seit Jahrhunderten existieren die Niederländischen Inseln mit Dörfern und mit dem Kampf gegen steigende Meeresspiegel. Das betont der Architekt Olthuis immer wieder, wenn er für seine Idee stehen will. Er war auch der Trumpfkarte, die er beim Präsidenten der Maldiven ausgelegt hat.

Der nicht so weit aus. Bis spätestens 2025 sollen der Golfplatz, ein Hotel (inklusive Kongresszentrum, ein Jachthafen, Luxus-Appartements und 45 kleine Privatluxus – jeweils mit Pool, Spa und Boatstapellplatz) im Archipel schwimmen. Nicht frei unterbreitet, sondern fest verankert im Meeresspiegel. Vor ihnen Wälder bilden die Ringe der Abfallnaturschutzgebiete. Und weil die Inseln hier sehr verlässlich sind, ist die Energie aus Solarzellen kommen. Die Inselgruppe im Indischen Ozean ist wegen Klimawandels von der Überflutung bedroht. Die Projekte, wo hoch die Pegel der Ozeane bis im Jahr 2100 ansteigen könnten, variieren stark und sind in einem ersten halben Meer bis zu neun Me-

Koen Olthuis (links) und Paul van de Camp (rechts) im Gespräch mit dem Autor. Olthuis ist Architekt und van de Camp ist Ingenieur. Sie sind die Gründer des Architekturbüros Waterstudio.